

unter solchen Umständen doch eine grosse Wohlthat, indem ich in derselben ein Rauchfeuer gut unterhielt, was zwar auf meine Augen keine angenehme Empfindung, aber doch die stechenden Insektenschwärme etwas erträglicher machte. — Die schön gefärbten, gefiederten Bewohner der Insel, nämlich *Emb. aureola*, hatten erst seit wenigen Tagen ihre Nistplätze wieder bezogen und liessen von den Spitzen der auf einer Wiese einzeln stehenden Weidensträucher ihren einfachen aber angenehmen, herrlich flötenden Gesang fleissig hören (es mochten wohl in meiner übersehbaren Umgebung mehr als 10 Pärchen derselben nisten), während sich die in geringerer Anzahl auf den einzelnen Birkenkipfeln singenden *Emb. pusilla* weniger angenehm und bemerklich machten. —

16. Juni. Nachdem ich mir vorher einige Orte bezeichnet hatte, an welchen ich Nester vermuthete, fing ich an mit einer Weidenruthe einen Platz abzukehren, wodurch ich auch bald ein Weibchen der *Emb. aureola* aus einem dünnen Grasbüschel vom Neste scheuchte, worin sich aber erst ein Ei befand. — Nicht so leicht war dies bei *Emb. pusilla*, obgleich mir im dichten Gesträuch ein unruhiges Männchen durch sein tick-tick verrieth, dass sein Nest in der Nähe sein müsse. Dieses aufzufinden, wollte mir lange nicht gelingen; erst nachdem ich alle Sträucher vergeblich ausgeklopft hatte, erblickte ich das Weibchen, welches ich nun nicht mehr aus den Augen liess, obgleich mich die peinigen Muskitenschwärme wie Wolken umgaben, und sich so bösartig zeigten, dass ein mit Terpentinöl getränktes Netz sie nicht mehr abzuhalten vermochte, und sie ihre schmerzhaften Stiche nicht nur im Gesicht, sondern auch durch die Näthe der Lederhandschuhe anzubringen suchten. Nach langer Ausdauer schlüpfte das Weibchen wie ein Zaunkönig an einem Weidenaste herab, wo es meinen Blicken in dem verkrüppelten Weidenstrauche verschwand. Lange musste ich suchen, ehe ich zum Ziele gelangte und endlich das niedliche Vögelchen ganz dicht vor meinen Augen auf dem Neste sitzen sah. Dabei schaute mich die kleine Ammer so zutraulich an, dass ich genöthigt war, sie mit der Hand vom Neste zu nehmen, um mir den Anblick ihrer kleinen Eier zu verschaffen. Ich tödtete das geduldige Thierchen aber nicht, um es auszustopfen, und zum Andenken der Mutterliebe in meine Sammlung zu stellen, wie man dies zu thun pflegt, sondern ich schenkte ihm die Freiheit. — Auf derselben kleinen Insel fand ich noch an diesem Tage ein Nest mit drei Eiern der *Limosa cinerea* und ein Nest von *Numenius arquata*, wo die Jungen zwar den schon geöffneten Eiern noch nicht entschlüpft, sich aber darin sehr lebendig bewegten. — Zu der gewöhnlichen Landplage, nämlich der quälenden Insekten, bei so grosser Hitze der Sonne im 65 Grad nördlicher Breite, gesellte sich noch ein ungewöhnlicher Durst, wodurch mein kleiner Mundvorrath von Zucker und Thee sehr bald aufgezehrt wurde, wesshalb mir dieses Ein-